

Enrique Gozalbes Cravioto: *Mulāḥazāt ḥaula tārīḥ al-yahūd fī Sabta*  
arab. Rezension v. Abdelaziz Khallouq Tamsamani  
dt. Übersetzung v. Friedhelm Hoffmann

[ursprüngliche Seitenzählung aus: *JUDAICA. BEITRÄGE ZUM VERSTEHEN DES JUDENTUMS* 68 (2012) 3]

## Rezension

ĠŪZĀLBĪS KRĀFIYŪṬŪ, INRĪKĪ [GOZALBES CRAVIOTO, ENRIQUE]: *Mulāḥazāt ḥaula tārīḥ al-yahūd fī Sabta (min al-qarn XI ilā 'l-qarn XVI)* [Anmerkungen zur Geschichte der Juden in Ceuta (11. bis 16. Jh.)], ins Arabische übersetzt von MUḤAMMAD AŠ-ŠARĪF, durchgesehen von MUḤAMMAD MIFTĀḤ, ar-Ribāt [Rabat]: Dār Abī-Raqrāq li-ṭ-Ṭibā'a wa'n-Našr [Editions & Impression Bouregreg] 1427 AH = 2007, 119 S., ISBN 978-9954-470-55-7; span. Original: *Notas para la historia de los Judios en Ceuta (siglos XI-XVI)*.

Immer noch regt das Thema der jüdischen Präsenz im Geflecht des marokkanischen Staates und der marokkanischen Gesellschaft den Appetit der interessierten Forscher und Historiker an. Und immer noch ist das Thema mit sektoriell beschränkten wie auch weit ausholenden monographischen Studien reichlich gesegnet, wie sie die Erfordernisse sich weiterentwickelnder Disziplinen notwendig machen, deren Interesse den Wechselfällen der Geschichte der jüdischen Gemeinschaft Marokkos über die vergangenen Zeitläufte hinweg gilt.

Obgleich das Thema bereits erheblichen Teilen der gegenwärtigen Historikerschaft als Forschungsfeld und Terrain für Untersuchungen gedient hat – sowohl inner- als auch ausserhalb Marokkos –, bleiben die Fragen zur jüdischen Gemeinschaft Marokkos, aufgrund vielfältiger Erwägungen, akut und aktuell und zwar in jeglicher Hinsicht. Die brisantesten davon sind die, die dem ganzen Kaleidoskop an Flüchen gelten, die auf den Weichenstellungen sowohl in der Entstehungsgeschichte der marokkanisch-jüdischen Identität als auch in ihren historischen Wendungen während der vergangenen Epochen lagen und immer noch liegen.

Was Marokkos Wissenschaftler gegenwärtig dazu bringt, sich den Erfordernissen einer erneuerten Mentalität in Forschung und Recherche zu stellen, dürften Faktoren sein, die je nach dem, wie gravierend man das Dunkel und die Unklarheit oder gar den drohenden Verlust der einschlägigen islamisch-arabischen Quellen einschätzt, variieren. Dasselbe gilt für die Schwammigkeit verallgemeinernder, voreiliger und zweckdienlicher Schlussfolgerungen und Urteile über das Gesamtergebnis der kolonialen Geschichtsschreibung, die ja die Angelegenheiten der jüdischen Gemeinschaft in Marokko ihrerseits bereits einer Untersuchung unterzogen und in Augenschein genommen hatte.

Im Resultat setzte sich bei den Wissenschaftlern des gegenwärtigen Marokko die allgemeine Überzeugung durch, dass man den Gegenstand erneut unter die Lupe nehmen müsse, indem man die betreffenden Dokumente zusammenstellt, klassifiziert und sichtet, bibliographisches Material zum Thema kompiliert, übersetzt und auswertet und die neuesten einschlägigen Publikationen und deren Forschungsergebnisse verfolgt und dies darüber hinaus mit monographischen Studien und mikrologischen Herangehensweisen zu eingegrenzten geographischen Räumen in deren engeren Grenzen verbindet. Das schliesst Rückwirkungen auf die raumgreifenden regionalen, nationalen und internationalen Dimensionen der Thematik der jüdischen Präsenz im Mittelmeerraum mit ein.

In diesen allgemeinen Kontext fügt sich das Erscheinen eines neuen Werkes, für das Muḥammad aš-Šarīf verantwortlich zeichnet, in Form einer Übersetzung von Enrique Gozalbes Craviotos Buch *Notas para la historia de los Judios en Ceuta (siglos XI-XVI)* [*Anmerkungen zur Geschichte der Juden in Ceuta (11. bis 16. Jh.)*]. Die spanische Fassung wurde 1988 veröffentlicht. Cravioto ist in dieser 2007 erschienenen Übersetzung (119 S., mittleres Format) bestrebt, das Profil seiner Interessen – bekanntermassen erforscht er, nach dem was seine Hochschulschriften und seine verschiedenen sonstigen Veröffentlichungen hergeben, die lange Stadtgeschichte von Ceuta in ihren einzelnen Phasen – in Verbindung mit der Lebenswirklichkeit einer Gruppe jüdischer Menschen zu bringen, denen es geglückt ist, mit den Muslimen zusammenzuwohnen und sich – als Folge davon – zu einem aktiven und wirkmächtigen Konstitutivum während einiger entscheidender Pha-

– II –

sen des marokkanischen Staates und bei der Ordnung der bestehenden gesellschaftlichen und institutionellen Beziehungen zu entwickeln.

Das Vorwort des Übersetzers spiegelt einige Aspekte dieses Einflusses wider, wenn darin festgestellt wird:

„... Somit steht fest, dass die Bedeutung der jüdischen Gemeinde in der Stadt mit ihrer kommerziellen Rolle und mit den Beziehungen zusammenhing, die sie mit den anderen jüdischen Gemeinden im Mittelmeerbecken unterhielt. Denn die Bande, die zwischen Ceuta Juden und ihren Glaubensbrüdern in den unterschiedlichen Ländern des Mittelmeerbeckens bestanden, erleichterten die Handelsbeziehungen entscheidend. Die Homogenität der jüdischen Diaspora im Mittelmeer und ihre Rolle beim reibungslosen Ablauf der Handelsbewegung, des Kapitalflusses und des Warenumschlages braucht nicht weiter erklärt zu werden...

Denn dank seiner Mobilität, seiner unsicheren rechtlichen Stellung, seiner grossen Anpassungsfähigkeit und dank seiner Lage an den Kulturgrenzen von Okzident und Orient sollte das jüdische Element dazu beitragen, via Ceuta, Tlemcen und Tunis ein diplomatisches und ökonomisches Netzwerk zwischen Europa und dem saharischen Afrika zu spannen. Indes beschränkte sich die Rolle der Juden nicht allein auf den Handel. So gab es unter den Ceuter Juden ebenso Handwerker, wie sich auch Gelehrte des talmudischen Rechts, der hebräischen Sprache, der Medizin, der Philosophie und weiterer islamisch-arabischer Wissenschaften fanden...

Wenn auch Vf. uns in dieser ‘Monographie’ einen allgemeinen Überblick über die Geschichte der Juden in Ceuta seit der Stadtgründung bis zur portugiesischen Epoche bietet, so stellt die Thematik der Ceuter Juden in der Almohadenzeit sowie die Persönlichkeit von Ibn Aqnīn [Josef ben Juda ibn Aqnin] den eigentlich zentralen Gegenstand des Buches dar. Über Letzteren sagt er, dass Ceuta ‘über die gesamte Dauer seiner Geschichte hin keinen ihm Ebenbürtigen mehr hervorbrachte’ ...“ (S. 9-10).

Inhaltlich gliedert sich die arabische Übersetzung *Mulāḥazāt ḥaula tārīḥ al-yahūd fī Sabta (min al-qarn XI ilā 'l-qarn XVI)* in fünf Kapitel – geordnet entsprechend der chronologischen Abfolge der Ereignisse und Vorkommnisse –, zusätzlich eines ersten Vorwortes zur arabischen Übersetzung, das Muḥammad Faṭḥī beigesteuert hat, sowie eines zweiten Vorwortes, das vom Übersetzer stammt, und eines dritten vom Vf. selbst.

Im ersten Kapitel bemüht sich Vf., indem er einschlägige mittelalterliche Legenden seziert, Licht ins Dunkel der Ursprünge der Ceuter Juden zu bringen. Im zweiten Kapitel hält sich Vf. mit der Situation der Ceuter Juden zwischen dem 8. und 12. Jahrhundert n. Chr. G. auf. Das dritte Kapitel widmet er der Lage der Ceuter Juden in der Almohadenzeit und das vierte Kapitel der Merinidenepoche, sodann das fünfte Kapitel der Entwicklung der Verhältnisse der jüdischen Gemeinde von Ceuta während der portugiesischen Besatzungszeit im 15. und 16. Jahrhundert n. Chr. G. Schliesslich beendet Vf. sein Werk mit einer umfangreichen bibliographischen Liste, die ohne Zweifel einen bedeutenden Beitrag zu einer potentiellen Horizonterweiterung von Forschung und Studium darstellt.

Neben der stringenten Strukturierung des Inhalts ist es dem Werk offensichtlich gelungen, einige zentrale Forschungslücken der mittelalterlichen Stadtge-

schichte von Ceuta mit all ihren Umbrüchen zu schliessen. Das gilt trotz aller Anmerkungen und Kritikpunkte, die sich zu einigen Schlussfolgerungen und Verallgemeinerungen anführen liessen, die noch einer exakteren, detaillierteren, gründlicheren und stärker abwägenden Beurteilung bedürfen.

Anscheinend war sich der Übersetzer dieses Umstandes bewusst. In seinem Vorwort zur arabischen Übersetzung war es ihm nämlich ein Anliegen, darauf hinzuweisen. Ebenso liess er ein seriöses Interesse daran erkennen, präzise Korrekturen und explikative Ausführungen in die Fussnoten aufzunehmen. Dort macht er auf einige Fehler, tendenziöse Interpretationen und verabsolutierende Verallgemeinerungen, die Vf. unterlaufen sind und die sich nicht auf die Überzeugungskraft einer geschichtswissenschaftlichen Analyse stützen können, aufmerksam. Das ist zum Beispiel bei der sogenannten 'Prüfung' oder Katastrophe der Ceuter Juden während der Almohadenzeit der Fall.

Wenn wir zu all dem die sprachliche Brillanz der hervorragenden Übersetzung, wie sie Muḥammad aš-Šarīf gelungen ist, hinzufügen, lässt sich mit Fug und Recht sagen, dass wir es mit einem Standardwerk zu tun haben und dass Dr. aš-Šarīf damit sein Punktekonto verbessert und seinen Beitrag zur Mehrung monographischer Studien geleistet hat, welche sich mit der Entwicklung der annektierten Grenzfesten Ceuta wie auch dem Auf und Ab in der Lebenswirklichkeit der jüdischen Gemeinschaft von Marokko über die vergangenen Zeitläufte hinweg befassen.

Tanger/Tétouan, Marokko

*Abdelaziz Khallouq Tamsamani*

Aus dem Arabischen übersetzt von **Friedhelm Hoffmann, Tübingen**. Die vorliegende deutsche Übersetzung erschien ursprünglich in der schweizerischen judaistischen Fachzeitschrift **Judaica. Beiträge zum Verstehen des Judentums** 68 (2012) 3, S. 307-310; die ursprüngliche Seitenzählung wird in eckigen Klammern angegeben. – Abdelaziz Khallouq Tamsamani [‘Abdal‘azīz Ḥallūq at-Timsamānī] (1943-2008) war Professor für Geschichte an der Literatur- und Geisteswissenschaftlichen Fakultät Tétouan der nordmarokkanischen Universität Abdelmalek Essaādi und einer der führenden Kenner der nordmarokkanischen Regional- sowie der Stadtgeschichte von Tanger. Neben der Herausgeberschaft zweier historischer Fachzeitschriften legte er mehrere Monographien vor und übersetzte französische Schriften des jüdischen marokkanischen Historikers Germain Ayache (1915-1990) ins Arabische. Ursprünglich erschien seine Rezension posthum und anonym in der Online-Ausgabe der regionalen Wochenzeitung **Achamal 2000/Aš-Šamāl** als [‘Abdal‘azīz Ḥallūq at-Timsamānī]: **Mulāḥazāt ḥaula tāriḥ al-yahūd fī Sabta [Bemerkungen zur Geschichte der Juden in Ceuta]**, in der Rubrik: **Kitābāt fī tāriḥ minṭaqat aš-Šamāl [Schriften zur Geschichte der Nordregion]**, in: **Achamal 2000 = Aš-Šamāl [Der Norden]** (Tanger) [Juni 2009], unter: [http://ashamal.info/index.php?option=com\\_content&task=view&id=902&Itemid=58](http://ashamal.info/index.php?option=com_content&task=view&id=902&Itemid=58) (beide abgerufen [http://ashamal.info/index.php?option=com\\_content&task=view&id=902&Itemid=37](http://ashamal.info/index.php?option=com_content&task=view&id=902&Itemid=37) am 13.10.2012).

قام المؤرخ المغربي عبد العزيز خَلُوق التمساماني (1943-2008) بقراءة نقدية في كتاب "ملاحظات حول تاريخ اليهود في سبتة" للمؤرخ الأسباني إنريكي غوزالبيس كرافيو ووثرت هذه القراءة في موقع جريدة "الشمال" الطنجوية في جوان/حزيران 2009 : [http://ashamal.info/index.php?option=com\\_content&task=view&id=902&Itemid=58](http://ashamal.info/index.php?option=com_content&task=view&id=902&Itemid=58) و [http://ashamal.info/index.php?option=com\\_content&task=view&id=902&Itemid=37](http://ashamal.info/index.php?option=com_content&task=view&id=902&Itemid=37) . (تمّ الاطلاع علي الرابطين في 13-10-2012). نقل المؤرخ الألماني فريدهيلم هوفمان من مدينة توبينجين قراءة عبد العزيز خَلُوق التمساماني النقدية من اللغة العربية إلى الألمانية وصدرت هذه الترجمة الألمانية أصلاً في مجلة "يودائكا : مساهمات في تفهّم اليهودية" السويسرية والمتخصصة في الدراسات اليهودية. عدد 3, سنة 2012, ص. 307 - 310.

Veröffentlicht bei Tobias-lib, Universitätsbibliothek Tübingen, "توبياس-ليب", رابط الوثيقة الإلكترونية في موقع "توبياس-ليب", التابع لمكتبة توبينجين الجامعية, توبينجين 2012:

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:21-opus-65341>

– IV –

[310]